

Pressemitteilung

Wien, am 13. August 2018

Schwarzmann: „Pflegerische Angehörige entlasten durch Ausbau mobiler Dienste!“

ARGE Bäuerinnen fordert eine Aufwertung und den Ausbau mobiler Betreuungsdienste zur Entlastung pflegender Angehöriger, vor allem Frauen.

Von den österreichweit rund 453.000 Pflegegeldbeziehern werden 84 Prozent zu Hause betreut und zwar 45 Prozent durch Angehörige, 31 Prozent durch Mobile Dienste und 5 Prozent durch eine 24-Stunden-Betreuung sowie 2 Prozent durch teilstationäre Einrichtungen. „Ohne pflegende Angehörige, davon ein Großteil Frauen, würde die pflegerische Versorgung in Österreich zusammenbrechen. Gerade jetzt nach Abschaffung des Vermögensregresses in stationären Einrichtungen ist eine Aufwertung und der Ausbau Mobiler Dienste notwendig. Die Versorgung und Pflege von Angehörigen zu Hause ist unverzichtbar und darf auch finanziell nicht schlechter gestellt werden als stationäre Pflege, was derzeit der Fall ist. Die Anliegen und Sorgen der pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen sind ernst zu nehmen. Sie brauchen Unterstützung und Entlastung durch den weiteren Ausbau mobiler Dienste“, erklärte Andrea Schwarzmann, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen in der LK Österreich. Die ARGE Österreichische Bäuerinnen unterstützt das Positionspapier des Hilfswerk Österreich.

Pflege zuhause durch mobile Dienste allein oder gemeinsam mit Angehörigen ist laut Hilfswerk Österreich die volkswirtschaftlich mit Abstand günstigste Variante. Ein Pflegeheimplatz kostet im Durchschnitt 34.600 Euro pro Kopf und Jahr, während für mobile Dienste durchschnittlich 4.200 Euro pro Kopf und Jahr aufzuwenden sind.

„Pflege und Betreuung ist Schwerstarbeit, das sollte sich jeder vor Augen halten. Gerade pflegende Angehörige, die im Alltag ihre eigenen Bedürfnisse immer zurückstellen, müssen darauf achten, dass die Balance in ihrem Lebensalltag nicht völlig aus dem Gleichgewicht gerät. Vor allem die Betreuung einer an Demenz erkrankten Person führt Angehörige oft bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Dies auch deshalb, weil Wertschätzung und Verständnis im Umfeld oft fehlen und Betroffene in eine soziale Isolation hineinschlittern, die zusätzlich eine große Belastung darstellt. Umso wichtiger ist es in dieser Situation zu lernen, auf sich selber zu schauen und einmal Abstand von der Pflege zu gewinnen, ungeachtet von Meinungen und Kommentaren im Umfeld. Man muss es sich wert sein, sich selbst etwas

Gutes zu tun und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und Rat und Hilfe von Expertinnen und Experten zu holen. In dieser speziellen Lebenssituation braucht es auch spezielle Angebote, wie mehrstündige Tagesbetreuung zu Hause zur Entlastung Angehöriger, Besuchsdienste, mobile Physio- und Ergotherapie, Erholungsaufenthalte für Pflegende Angehörige, Pflegestammtische sowie Beratung und Coachings für pflegende Angehörige“, so Schwarzmann.

„Die häusliche Pflege entspricht den Wünschen der Betroffenen am meisten und ist aus volkswirtschaftlicher Sicht auch kostengünstiger als die stationäre Pflege. Wenn kranke und pflegebedürftige Menschen eine mobile Pflege möchten, dann dürfen sie finanziell nicht schlechter aussteigen als beim Aufenthalt im Pflegeheim. Hinzu kommt, dass die Mehrheit der pflegebedürftigen Menschen in den eigenen vier Wänden versorgt werden will. Der konsequente Ausbau der mobilen Pflege- und Betreuungsdienst ist daher ein Gebot der Stunde, denn alle Angehörigen brauchen mehr Unterstützung und Entlastung sowie Anerkennung und Wertschätzung. Sie sind der günstigste und verlässlichste Pflegedienst in Österreich. Es sind hier Frauen, die großartige Arbeit leisten und mehr Anerkennung und Wertschätzung sowie Entlastung und Unterstützung durch mobile Dienste dringend benötigen“, unterstrich die Bundesbäuerin abschließend.

Kontakt LK-Pressestelle: Ludmilla Herzog, MAS Tel. 01/53441-8522, E-Mail l.herzog@lk-oe.at

Kontakt ARGE Österreichische Bäuerinnen: Dipl.-Ing. Michaela Glatzl, M.A. Tel. 01/53441-8517; E-Mail: m.glatzl@lk-oe.at